



III. DEFINITIO.

Das Wasser ist ein Element / so feucht /
schwer vnd fließend / welches sich nicht lest zusammen drucken.

Alle die Eigenschafften dieses Elementi, seynd der natur des Feuers stracks zu wider / vnd ist die Feuchtigkeit im Wasser / wie die Hitze im Feuer / vnd können mit diesen zweyen contrariis viel seltsamer machinen, wie hernach zu erweisen / zugerichtet werde. Es ist auch schwer: aber gleichwol seynd mit alle Wasser in gleicher schwere. Plinius da er von vnderschiedlichen naturen etlicher Wasser schreibt / gebenedt er vnder andern zweyer Bronnen in Hispania in der Landtschafft Carra, nit weit von einander gelegen / welcher natur so vnderscheiden / dasz in dem einen alles zu grund gehet / vnd der ander alles was darinn gelegt oder geworffen / empor tregt / wie man auch von dem Pful zu Sodom vnd von dem Fluß Arethusa saget. Solches aber geschihet von wegen der schwere des wassers / welches wenn es schwerer ist als das jenige so darauff gelegt / so helt es dasselbige empor / die weil auß natürlicher bewegung / das schwereste alzeit vnden bleibet / vnd kan solches bewiesen werden mit dem Quecksilber / auff welchem Bley vnd Eisen schwimmet / allein darumb die weil gemelte metalla leichter seynd / als das Quecksilber. Hergegen aber kan das Wasser so gar leicht / keine Last tragen. Es erzehlet gemelter Plinius noch wol ein anders / so noch wunderbarer anzusehen / nemlich dasz der bimsstein / er sey gleich so groß als er wölle / wenn er ganz / auff dem Wasser schwimmet: wenn er aber zu pulver zerstoßen / so felt er alsbald zu boden: Dessen ursach aber leichtlich anzuzeigen. Denn die weil der bims porosus vnd voller lufft ist / kan er nit zu grund gehen / vnd helt ihn die lufft so darin verschlossen empor / wie solches ihre natur mit sich bringet. Wenn er aber zerstoßen / so ist keine lufft mehr darinnen / vnd muß also wie anderer Sandt zu grund gehen / vnd sibet man dieses auch wol an andern dingen. Das Holz wenn es in grossen stücken / so fleußt es auch auff dem Wasser / die Segspån aber so bald sie das Wasser angenommen / fallen sie zu grundt. Eben dasselbig sibet man an den grossen Schiffen / welche ob sie wol mit Bley oder anderer schweren Wahren beladen / durch die Lufft so sie in ihren Hölen haben / auff dem Wasser empor gehalten werden: wenn aber das Wasser hinein kompt vnd solche lucken außspület / also dasz keine Lufft mehr darinnen / so müssen sie zu grundt gehen. Dasz es ein fließendes Element sey darff keines beweiß: dasz es aber sich nit wie das Feuer vnd die Lufft lasse zusammen drucken / wil ich mit einem exempel beweisen. Nemb eine runde hohle kupfferne Kugel / darin vngesähr zwo oder drey maß Wassers gehen / fülle sie durch ein kleines Löchlein: wenn sie voll ist / so versuch ob du mit einer Sprützen etwas mehr könnest hinein bringen: da wirstu finden / dasz du durch keinen gewalt / auch nit ein tröpflein ober das jenige / so ohne gewalt darinn gangen / hinein bringen kanst / vnd ist also gewiß dasz das Wasser nicht kan zusammen gedruckt werden / einigen gewalt damit zu verrichten / wie das Feuer oder die Lufft. Vnd stehet der gewalt dieses Elementi allein in seiner schwere / wenn es von der höhe herunder felt / oder von dem Windt getrieben wird. Es kan auch niemandt eigentlich sagen ob es warm vnd des Feuers natur theilhaftig / oder kalt / vnd der lufftigen natur gemess sey. Meine Gedancken aber seynd / es sey weder warmer noch kalter natur / sondern es nehme zufällige hitz oder kälte an / nach dem es von Feuer oder lufft getrieben wird.